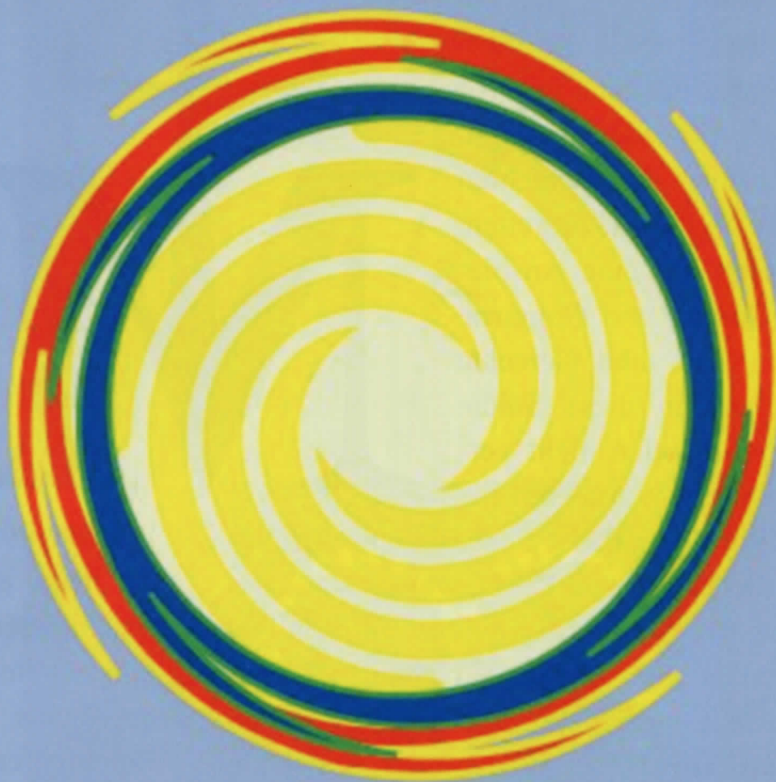


Das Sonnenwunder von Fatima Exposé für eine TV-Dokumentation zum 100 Jahr Jubiläum

Herr Günther Weth vom Fatima-Weltapostolat der Diözese Würzburg ist der Initiator dieses Films von 45 Minuten Länge über das Sonnenwunder vom 13. Oktober 1917 in Fatima. Der Film steht ab Frühjahr 2017 zur Verfügung. *Regie führte Max Kronawitter, Produktion: IKARUS-Film München.* Wir dokumentieren unsere Leser nachfolgend über dieses sinnvolle und bestimmt segensreiche Projekt, dem wir unsere volle **Unterstützung zugesagt haben. Ziel dieses Artikels ist es, Sie, liebe Leserinnen und Leser, für einen finanziellen Beitrag zu gewinnen.** Die Kosten beliefen sich auf 50'000 Euros. Mit unserer Beteiligung bekommen wir auch das Recht auf Aufführungen. Und dies möchten wir, wenn sich die Möglichkeit ergibt, anlässlich der **vorgesehenen Anlässe zu den jeweiligen 13. beginnend vom Monat Mai bis Monat Oktober 2017**

mit den entsprechenden Pfarreien organisieren. Diesem Fatima-Boten liegt wiederum die Rechnung für das **Abonnement 2017** bei inkl. Einzahlungsschein, der drei Möglichkeiten aufzeigt: **Abo-Erneuerung 2017**, Spende oder Film. Vielen Dank für Ihre geschätzten Beiträge.

FATIMA 1917–2017



DAS EINZIGARTIGE SONNENPHÄNOMEN

Seine weltgeschichtliche Bedeutung für die Menschheit

EXPOSÉ für eine TV-Dokumentation zum
FATIMA-Jahrhundertjubiläum 2017

Das Sonnenwunder von Fatima

Mit **vier bis sechs Millionen Besuchern** zählt Fatima zu den grössten Wallfahrtsorten weltweit. Aus Anlass des 100. Jubiläums der Botschaft von Fatima (13. Mai -13.Oktober 1917) versucht der Dokumentarfilm einen besonderen Aspekt der ungewöhnlichen Ereignisse um die Seherkinder Jacinta, Francisco und Lucia zu beleuchten: **Das Sonnenwunder**.

Mehrere Zehntausend Menschen machten sich am 13. Oktober 1917 bei *Regenwetter* auf, um das Erscheinen der Mutter Gottes mitzuerleben. Neben Gläubigen **hatten sich auch Neugierige, skeptische Medienvertreter oder spöttelnde, junge Leute** eingefunden. Laut Aussagen von im Nachhinein befragten Zeugen, ereignete sich eine Sensation. Übereinstimmend beschreiben sie ein Phänomen, das wissenschaftlich bis heute nicht erklärlich ist und selbst **in kilometerweiter Entfernung noch wahrgenommen wurde**: Nach einem Wettersturz öffnete sich der Himmel, die Sonne kreiste um sich und näherte sich im Zickzackkurs der Erde. Augenzeugen begannen zu beten, waren überwältigt von dem „Zeichen“ der Gottesmutter: *„Ich weiss noch, dass ich schrie – ich glaube, ich glaube, glaube – und dass Tränen von meinen Augen fielen, im Erstaunen und Entzücken vor dieser Demonstration göttlicher Macht.... Wenn ich nicht katholisch wäre, in diesem Augenblick hätte ich mich bekehrt... Der grösste Teil der Leute fiel auf die Knie, ohne sich um den enormen Dreck zu kümmern.“* Plötzlich, so beschreiben andere, sind die vom Regen durchnässten Kleider der Zuschauer wieder trocken. Für unzählige Menschen wird das Erleben des „Sonnenwunders“ zur Kehrtwende ihres Lebens.

Der Dokumentarfilm versucht an den Originalschauplätzen zunächst das historisch Fassbare des Ereignisses zu schildern. Eingebunden in den Gesamtkontext der Erfahrungen der Seherkinder, wird das Umfeld geschildert, das so viele Menschen veranlasst hat, an jenem Tag nach Fatima zu kommen. Eine Vielzahl von Fotos (auf Glasplatten) gibt einen realistischen Einblick in das Geschehen. Um das Sonnenphänomen darzustellen nutzt der Film aussergewöhnliche Naturaufnahmen (Wolkenformationen im Zeitraffer, Sonnenspiegelungen, Lichteffekte). Dabei wird bewusst auf eine Animation verzichtet, um nicht der Gefahr einer kitschigen Erzählweise zu verfallen. Als dritte Ebene der Visualisierung sollen szenische Elemente die Reaktionen der Augenzeugen andeuten: Füsse, Menschen, die sich niederknien, betende Hände.... Die inhaltliche Schilderung des Sonnenwunders stützt sich vor allem auf die Aussagen der Zeitzeugen, die von besonderen Sprecherstimmen übernommen werden.

Dass zum Teil auch Fotos der Befragten existieren, erhöht die Authentizität. Eingebunden in die Rahmenerzählung vom Sonnenwunder, kommentiert der Theologe, Prof. Anton Ziegenaus, die Ereignisse des 13. Oktober 1917, um sie in ihre Wirkungsgeschichte einzubinden. Darüber hinaus kommen Frauen und Männer zu Wort, die den Stellenwert des Sonnenwunders für die Vertiefung des Glaubens unterstreichen.



Es geschah bei der letzten Erscheinung der Madonna am 13. Oktober 1917 zur Mittagszeit über dem damals völlig unbekanntem Ort Fatima (Portugal). Zuvor - am 13. Juli, 19. August und 13. September - kündigte sie den drei kleinen Hirtenkindern an: „**Im Oktober werde ich ein Wunder wirken, damit alle glauben.**“ Stunden vor dem grossen Ereignis durchnässte der peitschende Regen die seit dem Vormittag eintreffenden Pilger und neugierigen Besucher. Bis zur Mittagszeit versammelten sich geschätzte 50-70 000 Menschen auf dem völlig aufgeweichten Platz der Erscheinungen.

Pünktlich zu diesem Zeitpunkt kündigte der bekannte ‚Blitz‘ das Erscheinen der Madonna an. Am Schluss dieser letzten Botschaft rief Lucia, die Hauptzeugin der Seherkinder: „**Schaut zur Sonne!**“ Im gleichen Augenblick begann – nach einem gigantischen Wettersturz von hoch schiessenden und abstürzenden Wolkentürmen und Luftmassen – ein noch nie gesehenes, überwältigendes, himmlisches Schauspiel innerhalb von ca. 12 Minuten in drei Phasen: Der Regen hörte plötzlich auf. Die Wolken rissen auseinander. Eine silberne Sonnenscheibe wurde sichtbar. Diese Sonne drehte sich mit ungeheurer Geschwindigkeit wie ein Feuerrad um die eigene Achse, warf Strahlenbündel in allen Farben auf die unüberschaubare Menschenmenge und die Umgebung, hielt einen Augenblick inne und begann von Neuem ihren Tanz. Noch einmal stand sie still um ein drittes Mal den wunderbaren Anblick zu bieten – noch farbenprächtiger und atemberaubender als vorher. Dann hatten alle den Eindruck, als löse sich die Sonne vom Firmament und stürze auf sie herab. Am Ende des grandiosen, Schauspiels kehrte die Sonne an ihren Ausgangspunkt zurück. Danach trat noch ein anderes Ereignis ein, das auf natürliche Weise nicht zu erklären ist: Die Kleider der vom Regen bis auf die Haut durchnässten Menschen waren plötzlich trocken.



Zur Authentizität und Popularität dieses Phänomens trugen gerade und vor allem die bedeutendsten, grössten-
teils **atheistischen** Zeitungen Portugals bei.

In seinem Hirtenbrief vom Oktober 1930 hat der Bischof von Leiria-Fatima die Visionen der Seherkinder und das Sonnenwunder offiziell anerkannt. Er schreibt unter anderem: "Dieses Phänomen, das in keinem Observatorium aufgezeichnet ist – es konnte ja auch nicht sein, da es nicht natürlichen Ursprungs war – wurde von Menschen der verschiedensten Kategorien und Klassen bezeugt (...) die **kilometerweit entfernt** waren. Diese Tatsache macht jegliche Theorie von kollektiver Halluzination zunichte."

Das Ziel dieser Kurzfassung ist, nur das Sonnenphänomen in seiner vollen Länge und diesbezügliche Einzelheiten (in Sets wie: pilgernde Menschenmassen und Fussgruppen am Vormittag bei Wind und Regen, Kronzeugenaussagen – z. B. persönlich in Fatima befragt vom bekannten US-Fernsehjournalisten John Haffert - Stellungnahmen von Meteorologen und Astronomen, Fatimabesuch der Päpste, etc.) als Film zum Jahrhundertjubiläum zu dokumentieren und nicht die einzelnen Marienerscheinungen der relativ bekannten Botschaft. Dabei geht es spirituell vor allem darum, die Menschen von heute, die in einem mehr und mehr „radikalen Säkularismus“ (Benedikt XVI.) leben, auf die Echtheit der Erscheinungen und damit auf die Existenz der übernatürlichen, unsichtbaren Welt, letztlich auf die Grösse und Allmacht Gottes aufmerksam zu machen. Ist doch die Kernaussage der Fatimabotschaft der Ruf nach Umkehr, Busse und Gebet. Papst Benedikt XVI. sagte bei seinem Besuch am 13. Mai 2010 in Fatima: „Wer glaubt, dass die prophetische Mission Fatimas beendet sei, der irrt sich. (...). www.fwa-wuerzburg.de



Dieser Entwurf kann nur ein Bruchteil von dem sein, was die spannende Historie betrifft. Dem Thema erschliessen sich dramaturgisch grandiose Möglichkeiten, die mit modernster Technik visualisiert werden können. Wichtig wäre in diesem Zusammenhang, die in den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in portugiesischer Sprache erschienene „Kritische Dokumentation“ zu sichten. Univ.-Prof. Anton Ziegenaus, anerkannter Mariologe, ist ein profunder Kenner dieses umfangreichen Quellenwerkes. Damals waren es 50'000 bis 70'000 Zeugen und keiner hat das überwältigende Geschehen geleugnet. Heute können Millionen Menschen durch moderne TV-Medien erreicht, beeindruckt und überzeugt werden. **Eine grossartige Aufgabe.**

Literatur: Fonseca, Maria spricht zur Welt (1982, 18. Auflage); Marchi, Fatima von Anfang an (1993); Stolze, Die Sonnen über Fatima und ihr Geheimnis – Hauptreferat beim 21. internat. Fatimakongress (2007); Ziegenaus, Blick auf Fatima (2013). Text: Günther Weth, Frühlingstrasse 3, 97297 Waldbüttelbrunn (Würzburg), Telefon 0931-407531, E-Mail: guenther.weth@gmx.de, Laienleiter vom Fatima-Apostolat der Diözese Würzburg.